



Prof. Brüning erhält GT Toxicology Award 2022

Auf der Frühjahrstagung der Deutschen Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie wurde Professor Brüning mit dem GT Toxicology Award ausgezeichnet. Der Preis wurde Thomas Brüning für seine herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Toxikologie in Verbindung mit seinem großen jahrelangen Engagement für das Fach Toxikologie in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen verliehen. Anlässlich der Preisverleihung stellte er im Rahmen seines Vortrags „Arbeitsmedizinische Toxikologie aus der Praxis für die Praxis“ den Anwendungsbezug seiner toxikologischen Arbeit zur betrieblichen Praxis und in Bildungseinrichtungen sowie die Forschungsleistung des IPA unter seiner Leitung in den letzten mehr als 21 Jahren vor.

Prof. Thomas Brüning ist Facharzt für Arbeitsmedizin, Umweltmedizin, Apotheker und seit 2001 Institutsdirektor des IPA sowie Lehrstuhlinhaber für das Fach Arbeitsmedizin der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum. Von Beginn an lag ein Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Laufbahn auf dem interdisziplinären Fachgebiet der Toxikologie mit einem klaren Praxisbezug. Seit fast 30 Jahren engagiert er sich in verschiedenen Gremien des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS), des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). So ist er zu toxikologischen Fragestellungen u. a. seit mehr als zehn Jahren Mitglied des Ausschusses für Gefahrstoffe (AGS) beim BMAS und seit 18 Jahren Mitglied der Ständigen Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe (MAK-Kommission) der DFG.

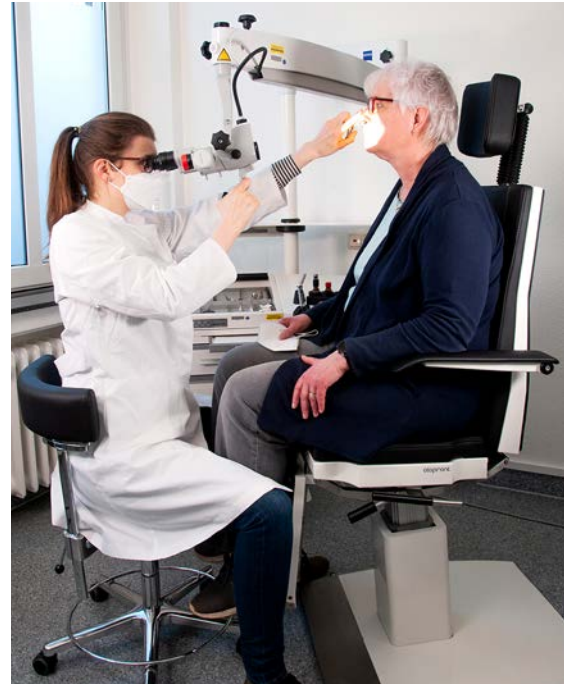


„Der Preis wurde Thomas Brüning für seine wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Toxikologie und für sein großes Engagement in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen verliehen.“

Berufsgenossenschaften und Unfallkassen bieten Krebsvorsorge

Arbeitnehmende, die während ihrer Arbeit gefährlichen Stäuben wie Asbest ausgesetzt waren, können auch nach ihrem Berufsleben auf die Unterstützung der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen zählen. Denn sie haben ein hohes Risiko, aufgrund ihrer Arbeit Lungenerkrankungen oder Krebs zu bekommen. In Deutschland betrifft das mehrere hunderttausend Menschen. Fast 2.000 davon sterben jedes Jahr an Berufskrankheiten, die durch gefährliche Stäube verursacht wurden. Die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen bieten daher Betroffenen eine regelmäßige kostenlose Vorsorge an. So können mögliche Erkrankungen früh erkannt werden.

Zur bestmöglichen Betreuung haben die Unfallversicherungen besonders spezialisierte Einrichtungen gegründet, die unter dem Dach von ‚DGUV Vorsorge‘ gewährleisten, dass die Vorsorge regelmäßig nach besten medizinischen Standards durchgeführt wird. Eine dieser Einrichtungen ist die 1972 als „Zentrale Erfassungsstelle Asbeststaubgefährdeter Arbeitnehmer“ gegründete Gesundheitsvorsorge (GVS) in Augsburg. 2022 feiert sie ihr 50-jähriges Bestehen. Das IPA arbeitet seit vielen Jahren erfolgreich in verschiedenen Projekten zur Krebsfrüherkennung mit der GVS zusammen.



Neues HNO-Untersuchungsspektrum in der Poliklinik des IPA

Seit Mai 2021 verstärkt HNO-Ärztin Dr. med. Kerstin Belting das Team der Poliklinik des IPA. Arbeitsbedingte Reizwirkungen und Erkrankungen der oberen Atemwege sind seit langem wichtige Themen der arbeitsmedizinischen Forschung, Prävention und Begutachtung.

Im IPA steht seit März 2022 eine HNO-Untersuchungseinheit mit Videorhinolaryngoskop zur Verfügung, mit der u. a. allergische Reaktionen und Reizwirkungen an den Schleimhäuten der Nase, des Rachens und des Kehlkopfes detailliert erfasst werden können. Das neue HNO-Spektrum kann daher insbesondere im Bereich der arbeitsmedizinischen Allergie- und Reizstoffforschung und der Begutachtung im Rahmen von Berufskrankheitenfeststellungsverfahren zu allergisierenden, irritativen und kanzerogenen Einwirkungen am Arbeitsplatz neue Akzente setzen. Gleichzeitig können die neuen Forschungsmöglichkeiten dazu beitragen, präventive Maßnahmen am Arbeitsplatz effektiver zu gestalten.